Nr. 125. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 15. März 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Berlin, 14. März.

Deutscher Reichstag.

56. Sitzung vom 14. März 1899, 1 Uhr.

Das Haus ist in allen seinen Theilen gut besetzt.

Am Bundesrathstische von Goßler, Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Militärvorlage. Beim Artikel I wird § 1, welcher von der Budgetkommission debattelos angenommen worden, ebenfalls debattelos erledigt.

§ 2 handelt von der Friedenspräsenzstärke, nach der Vorlage 502 526 Gemeine und Gefreite, dagegen nach dem Kommissionsbeschlusse nur 495 500, also 7026 Mann weniger.

Abg. **Bassermann** erstattet ausführlichen Bericht über die gesamten Verhandlungen der Kommission. Im Anfange seiner Darlegungen herrscht noch große Unruhe, so daß Präsident Graf **Ballestrem**, den Referenten unterbrechend, sich zum Hause wendet: Meine Herren, bei der erfreulich starken Besetzung (Heiterkeit) möchte ich Sie doch bitten, sich einer etwas größeren Ruhe zu befleißigen, als gewöhnlich (Heiterkeit). (Etwa um 2 Uhr betritt der Reichskanzler den Saal.) Erst um 2 Uhr 35 Min. beendet Abg. Bassermann sein Referat, worauf zunächst das Wort nimmt

Präs. Graf **Ballestrem**, um mitzutheilen, daß von dem Abg. Graf Bismarck-Bohlen u. Gen. namentliche Abstimmung beantragt sei über die Ziffern des § 2.

Kriegsminister v. **Goßler**: Die Beschlüsse der Kommission haben ein zu großem Theil erfreuliches Resultat ergeben. Es ist anzuerkennen, daß die Grundsätze, auf denen die geplante Organisation beruht, genehmigt worden sind. Aber es sind in der Kommission auch Aenderungen der Vorlage eingetreten, welche ich in 2 Theile theilen möchte: wesentliche und weniger wichtige. Redner führt zunächst als weniger wichtige Punkte an: 1. Verlegung des Abschlusses der Heeresverstärkung von 1902 auf 1903. Wofern wenigstens die Neuorganisation bis 1902 abgeschlossen werde — was geschehen müsse —, entstehe aber seines Erachtens ein prinzipielles Bedenken in Bezug auf diese Jahreszahlen nicht. 2. seien die Jäger zu Pferde aus den Kavallerie-Formationen ausgeschieden worden. Hier würde er dringend bitten, die Fassung der Regierungs-Vorlage wiederherzustellen; 3. sei von der Kommission ausdrücklich betont worden, daß die Vertheilung der Präsenz-Erhöhung auf die einzelnen Waffengattungen der jährlichen Feststellung durch den Etat unterliege. Dieser Vorschlag bietet nichts Neues und ist also an sich überflüssig. Ich kann aber nicht annehmen, daß hierdurch etwa eine Beschränkung der Kommandogewalt erfolgen soll, sonst würde ich entschieden Verwahrung dagegen einlegen. Nun aber zu den Aenderungen entscheidender Natur: Die Präsenzstärke ist um 7006 Mann verringert worden. Ich habe in der Presse vielfach die Ansicht ausgedrückt gefunden, daß ich diese Verringerung von vorne herein hätte für unannehmbar erklären sollen. Diese Ansicht ist aber falsch. Kein Bundesrathsbevollmächtigter darf einen Reichstagsbeschluß für unannehmbar erklären, sofern nicht ein dahingehender Beschluß des Bundesraths vorliegt. Ich für meine Person muß an der Regierungsvorlage unbedingt festhalten. Zunächst ließ sich nicht gleich übersehen, welche Konsequenzen, welche Aenderungen in der Organisation der Beschluß der Kommission nach sich ziehe. Jetzt aber sind die bezüglichen Berechnungen angestellt, und ich kann Stellung zur Sache nehmen. Es fragt sich, ob das Pauschquantum der Kommission genügt, um allen Truppentheilen die nothwendigen Etats, und um die Ausbildung zu sichern. Ich muß verneinen, daß die Ziffer ausreicht. Der Minister führt dies näher aus und schließt: Ich hoffe, daß es möglich sein wird, die Regierungs-Vorlage wiederherzustellen. Ich würde nicht in der Lage sein, den verbündeten Regierungen die geringere Zahl zu empfehlen. Die Militär-Verwaltung ist außer Stande, für 5 Jahre mit niedrigeren Ziffern zu rechnen. Ich glaube an Ihren Patriotismus appelliren zu dürfen, da diese Heeresverstärkung Zweck der ganzen Vorlage ist.

Abg. **Sattler** (ntl.) erklärt, daß seine Partei sich ihre endgültige Entscheidung über die Vorlage bis zur dritten Lesung vorbehalte. Die Präsenzziffer sei eine technisch-militärische Frage, die nur von der Krigsverwaltung entschieden werden könne. (Beifall rechts. Gelächter links.) Seine Partei werde sich gegen die Vorschläge der Kommission erklären, sollte der Kriegsminister aber schließlich zugeben, daß mit einer geringern Ziffer auszukommen sei, so würde sie auch dafür stimmen. (Wiederholte Heiterkeit.) Er hoffe, daß es bis zur dritten Lesung noch zu einer Einigung kommen werde, damit es nicht in einer Frage von solcher Bedeutung für das Wohl und Wehe des Reiches zu einem Konflikte zwischen Reichstag und Regierung komme. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. **Levetzow** (kons.): Bereits in der ersten Lesung habe er erklärt, daß die Vorlage große Opfer fordere, diese Opfer ständen aber in gar keinem Verhältnisse zu den schweren Folgen, die ein etwaiger Krieg nach sich ziehen müßte. Die Bedenken, die er in der ersten Lesung gegen die neuen Kavallerieformationen geäußert habe, seien in der Kommission widerlegt worden. Die Kommission habe aber neue Bedenken durch die Herabsetzung der Friedenspräsenzziffer, denn hierdurch werde auch die Ausbildung der Mannschaften unter der zweijährigen Dienstzeit in Frage gestellt. Die Kosten, die dadurch erspart würden, beliefen sich auf rund 2 bis 2½ Millionen, das sei eine wahre Lappalie. Eine solche Ersparniß könne doch nicht maßgebend sein für eine so folgenschwere Aenderung. Die Regierungsvorlage fordere das Minimum des Nothwendigen. Er mit seinen Freunden stimme daher für die Wiederherstellung der Vorlage. Werde dieselbe nicht angenommen, so würden sie für jetzt nicht in der Lage sein, sich auf die Kommissionsbeschlüsse einzulassen. Die Entscheidung über technisch-militärische Fragen müsse der Verwaltung überlassen bleiben. Nach der Erklärung des Kriegsministers könne seine Partei sich zur Annahme des Kommissionsvorschlages nicht entschließen, es müsse erst ein Beschluß des Bundesraths vorliegen, daß die Armee-Verwaltung mit dem Abstrich auskommen könne. Die Partei werde sich deshalb die definitive Stellungnahme bis zur dritten Lesung vorbehalten. (Beifall rechts.)

Abg. **Lieber**: Die Herren Sattler und v. Levetzow haben gemeint, nur die Heeresverwaltung könne solche Fragen beurtheilen. Die Folge solchen Standpunkts wäre: der Reichstag hat **allen** Forderungen der Heeresverwaltung zuzustimmen. Der Reichstag hat gar keine andere Rolle mehr, als blos Ja zu sagen. Das Ueberwuchern dieser Abhängigkeit von sog. Sachverständigen-Urtheilen scheint eine Krankheit des Endes dieses Jahrhunderts zu sein. Ueberdies hat gerade der verehrte Referent Herr Bassermann bei der ersten Lesung und in der Kommission solche Abstriche an den Bataillonen vorgeschlagen. Wie kommt Herr Bassermann dazu, seiner Partei einen so ruchlosen Vorschlag zu empfehlen? (Heiterkeit.) Der Reichstag würde eine um so kläglichere Rolle spielen angesichts dessen, daß Beschlüsse des Reichstags so und so oft von den verbündeten Regierungen abgelehnt wurden, auch wenn sie einstimmig gefaßt waren. Wie steht es z. B. mit den Veteranen-Pensionen? (Beifall.) Und da sollen wir hier durch das caudinische Joch? (Beifall, rechts Unruhe.) Die Herren Sattler und von Levetzow haben den vaterländischen Interessen einen sehr schlechten Dienst erwiesen, indem sie diese Frage auf diesen Boden schoben. Wie stets, so meinen wir auch jetzt, daß für militär-technische Dinge die Heeresverwaltung zuständig ist. Für finanzielle Folgen solcher Forderungen ist schon — neben den verbündeten Regierungen — das Reichsschatzamt verantwortlich und sachverständig. Für die Frage aber der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes, nicht nur in finanzieller Beziehung, sondern vor Allem auch in personeller Hinsicht ist die Vertretung des deutschen Volkes, der deutsche Reichstag, in erster Linie zuständig. Diese drei Faktoren stehen vollberechtigt mit- und nebeneinander. Keiner kann einen Vorrang vor dem anderen beanspruchen. Sie müssen suchen, sich als Gleichberechtigte zu verständigen. Diktate lehnen wir einfach ab, mit aller Bestimmtheit. Dafür ist uns die Verfassung verliehen, dafür sind wir hierher geschickt worden, um technische Forderungen zu prüfen auf die Leistungsfähigkeit des Volkes hin. Binnen einer ganz kurzen Zeit sind für die Zwecke der Landesvertheidigung neben den etatsmäßigen regelmäßigen Bewilligungen noch 733 Millionen bewilligt worden! Redner streift dann den Arbeitermangel auf dem Lande, namentlich den Abg. v. Levetzow darauf aufmerksam machend. Ich danke dem Herrn Kriegsminister, daß er anerkannt hat, wo die Vertheidigung des Vaterlandes im Spiel ist, scheiden parteipolitische Interessen aus. Das gilt auch, wie der Herr Kriegsminister weiß, von meinen Freunden. Wir glauben, der Zweck der Vorlage wird auch erreicht trotz der Abstriche der Kommission. Ich danke auch den Kriegsminister dafür, daß er ausdrücklich anerkannt hat, daß die Antragsteller in der Kommission nicht beabsichtigten, dabei die Truppen zu schädigen. Sollte die Ausführung dieses Gesetzes wirklich den Nachweis ergeben, daß die Truppen oder die zweijährige Dienstzeit geschädigt bezw. gefährdet werden, so sind wir bei einem **späteren Anlaß** bereit, eine neue Regelung der Frage der Präsenz eintreten zu lassen. (Heiterkeit.) Zur Zeit ist uns ein solcher **Nachweis nicht geliefert.** Redner streift weiter die bedeutenden Ausgaben auch für die Marine. Ich verstehe den Lärm nicht, der aus der Bemessung der Präsenzziffer, wegen der 7006 Köpfe, entstanden ist. Im Jahre 1893 beantragte Frhr. Dr. v. Huene einen Abstrich sogar von 12- bis 13 000 Köpfen. Und damals hat der damalige Kriegsminister nicht nur mit beiden Händen zugegriffen, sondern als der Reichstag aufgelöst wurde, hat die Regierung dem neuen Reichstage sogar nicht einmal ihre ursprüngliche Vorlage vorgelegt, sondern den Antrag Huene! (Laute Rufe: hört, hört!) Ganz thöricht ist die Drohung, nach Ablauf des Quinquennats könnten etwa auf Grund der Verfassung 1 Prozent der Bevölkerung ausgehoben werden. Schon heute ist das 1 Prozent um 67 000 Köpfe überschritten, mit dieser Vorlage steigt diese Ziffer sogar auf 86 000. Die Erklärungen, welche wir heute von den beiden Rednern aus dem Hause gehört haben, können auf uns um so weniger Eindruck machen, als die Herren, die uns jetzt verlassen, ja in der Kommission mit uns gegangen sind. Wir halten fest an den Kommissionsbeschlüssen und hoffen, daß auch die verbündeten Regierungen und die Rechte und die Nationalliberalen den Versuch mit diesem Abstrich machen werden, statt eine Krise heraufzubeschwören, von der das Ende nicht abzusehen ist und an der wir keine Schuld tragen. (Beifall.)

Abg. **von Kardorff** spricht sich namens der Reichspartei in Bezug auf deren Abstimmung bei der zweiten Lesung genau so aus wie zuvor die Abgg. Sattler und v. Levetzow. Auch sie würden bei der dritten Lesung stimmen je nachdem die Erklärung der verbündeten Regierungen ausfallen werde. Die vorhandenen Differenzen seien aber thatsächlich nicht so groß, daß ihrethalben ein Konflikt entstehen müßte, der doch von keiner Seite gewünscht werde. Um mehr Mannschaften für den eigentlichen militärischen Dienst zu gewinnen, empfehle es sich, die Zahl der Oekonomie-Handwerker, Burschen, Wachtposten (bei Gefängnissen u. s. w.) zu verringern. Er wiederhole, seine Freunde würden sich nach der schließlichen Erklärung der Regierung richten, welche ja dafür allein die Verantwortung trage.

Abg. Friedr. **Hausmann**-Böblingen (südd. Volksp.) bekämpft jede Heeresvermehrung. Er und seine Freunde könnten sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Kriegsminister heute nur das Sprachrohr einer anderen bekannten Stelle gewesen sei, sonst würde sich derselbe nicht so auf den Bundesrath zurückgezogen haben. Konservative und Nationalliberale steuern auf einen Konflikt zu.

Abg. **Lanzinger** (Bauernbund) lehnt die Vorlage ab.

Abg. **Smalakys** (Litthauer) liest eine kurze Rede für die Vorlage ab.

Abg. **Richter**: Durch Annahme des § 1 ist ja eine dritte Lesung gesichert, ich will deshalb nur einige wenige Bemerkungen machen. Der Herr Kriegsminister selber hat ja bei einer früheren Gelegenheit gesagt, wir stünden gesichert da und brauchten keine Nervosität zu zeigen. Wie kann man da von dem Abstrich von 7000 Mann so viel Aufhebens machen. Herr v. Levetzow hat uns heute leider wieder einmal das Ausland vorgehalten: Frankreich und England. Nun, ich dächte doch, die französische Armee und das französische Parlament sollte man uns am allerwenigsten jetzt als Beispiel vorhalten. Und England? Wenn Sie uns das Parlament dort vorhalten, dann sollten Sie doch auch das ganze dortige Parlamentswesen sich zum Muster nehmen! Daran denken Sie aber nicht! Bei uns degradiren Sie den Reichstag zum bloßen Echo der Regierung! Er soll nur Ja sagen! Dann ist der Parlamentarismus völlig überflüssig. Der Reichstag soll doch die Interessen aller Ressorts gegeneinander abwägen. Die Regierung selber handelt doch nicht immer nach dem Prinzip, daß man von der Pike auf gedient haben müsse, um ein Urtheil zu haben; denn sonst würde sie doch auch nicht Herrn v. Buchka zum Kolonialdirektor und den Generalleutnant v. Podbielski zum Generalpostdirektor gemacht haben. (Heiterkeit.) Auch in der Heeresverwaltung herrscht jetzt der Zickzackkours, wie die Frage der fünften Bataillone und Anderes genug beweist. Herr v. Kardorff hat sehr richtig ausgeführt, man solle nicht so viel Abkommandirungen vornehmen. Ich habe das ja bei der ersten Lesung angeregt, und in der Kommission ist ja auch zugesagt worden, daß das Burschenwesen verringert werden solle. Der Kriegsminister ist ja auch eigentlich herzensfroh, wenn er die Vorlage mit den Lieber'schen Abstrichen unter Dach und Fach bringt. In der Kommission hatte er sich in die Abstriche schon ganz hineingelebt. Und nun heute so! Was liegt dazwischen? Offenbar handelt es sich um Einflüsse von unverantwortlicher Stelle, um eine der Plötzlichkeiten! Das ist ein Militärabsolutismus, dem gegenüber der Reichstag nichts ist, als eine Geldbeschaffungsmaschine. Man sagt uns, die 2½ Millionen Mark mehr sei eine Kleinigkeit! Aber wenn beispielsweise nur das Zeitungswesen um 1¾ Millionen weniger belastet werden soll nach unserem Wunsche, dann nennt man das eine große Summe, die das Reich nicht entbehren könne! Kommt es zur Auflösung, meine Herren, dann weiß doch Jedermann: es wird nicht aufgelöst der 7000 Mann wegen, sondern weil man einen ganz anderen Reichstag haben will, mit dem man die Zuchthaus-Vorlage und die Abänderung des Wahlrechts durchsetzen will! Es wird sich, meine Herren, darum handeln, ob wir ein autokratisches, selbstherrliches Regiment stärken und herbeiführen oder ob wir ein selbstständiges Parlament in den bisherigen Grenzen behalten wollen.

Abg. **Frese** verliest eine kurze Erklärung dahin: seine Fraktion werde in dieser Lesung für die Regierungsvorlage und — falls diese fällt — damit nicht Alles abgelehnt werde, für den Vorschlag der Kommission stimmen. Für die dritte Lesung behalte sich seine Partei ihre schließliche Stellungnahme vor.

Reichskanzler Fürst **Hohenlohe**: Herr Hausmann hat von einer Auslassung von maßgebender Stelle (sic volo!) gesprochen. Ich weise die betreffende Behauptung mit aller Entschiedenheit und Entrüstung zurück. Ebenso die Behauptung, daß es sich um persönliche Velleitäten handle. Unsere Maßnahmen sind geleitet von der Sorge für die Sicherheit des Reiches und wir sind uns unserer Verantwortung vollkommen bewußt. Im Uebrigen kann ich Herrn Hausmann bei seinen zahlreichen Gemeinplätzen nur rathen, sich die Kürze des Herrn Lanzinger zum Muster zu nehmen. (Lebhafte Heiterkeit.)

Abg. **Bebel** beschränkt sich auf wenige Worte, in denen er erklärt, mit seinen Freunden gegen die Vorlage zu stimmen.

Minister **von Goßler** bestreitet dem Abg. Richter gegenüber, daß seine Ansicht über den Abstrich Wandlungen erfahren habe. Derartige Behauptungen, welche in persönlichen Angriffen enden, hätte Herr Richter an einem solchen Tage lieber unterlassen sollen.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** erklärt, seine Partei werde für die Regierungs-Vorlage stimmen, und zwar unbedingt auch in dritter Lesung. Selbst wenn etwa die Regierung Kehrt machen sollte, würden seine Freunde dann lieber gegen Alles stimmen.

Damit schließt die Debatte.

Nach persönlichen Bemerkungen wird in namentlicher Abstimmung abgestimmt über § 2 der Regierungsvorlage. Derselbe wird abgelehnt mit 209 gegen 141 Stimmen. Mit nein stimmen Sozialdemokraten, freisinnige Volkspartei, desgl. süddeutsche, ferner Zentrum, Polen, Welfen, Elsässer, und von der freis. Vereinigung der Abg. Haenel.

In einfacher Abstimmung wird sodann § 2 in der Fassung der Kommission abgelehnt gegen Zentrum und freisinnige Vereinigung.

Die §§ 3 und 4 sind damit hinfällig, da in ihnen auf § 2 Bezug genommen ist.

Die Artikel 2 und 3 werden debattelos angenommen, womit der Gesetzentwurf erledigt ist.

Einige von der Kommission beantragten Resolutionen sollen erst in dritter Lesung zur Berathung kommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Etatsreste aus der zweiten Lesung; dann dritte Lesung der Militärvorlage.

Schluß 6¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Gegenüber der Meldung eines Blattes, Deutschland werde sich auf der im Haag zusammentretenden Abrüstungskonferenz durch den Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn von Marschall, vertreten lassen, erfährt die „Post", daß die deutschen Delegirten zur Abrüstungskonferenz noch gar nicht ernannt sind, daß obige Meldung also entschieden verfrüht ist.

— Eine andere Verzollung amerikanischer Wurst soll gegenwärtig erwogen werden. Die „Allg. Fleischer-Ztg." will erfahren haben, man sei an zuständiger Stelle der Ansicht, daß die amerikanische Dauerwurst in Folge ihrer veränderten Zusammensetzung und Herstellung aus der Klasse „gewöhnliche Wurst" in die Klasse „Wurst für den höheren Tafelgenuß" versetzt werden müsse. Mit einer solchen Versetzung ist aber eine Erhöhung des vertragsmäßigen Zollsatzes von 17 Mark auf 60 Mark für 100 Kilogramm verbunden.

— Der zum Munizipalitätspräsidenten von Apia ernannte Dr. Solf, zuletzt Bezirksrichter in Ostafrika, reist in diesen Tagen von hier nach seinem Bestimmungsorte in der Südsee ab. Gleich seinen Vorgängern in diesem Amte, die sämtlich Deutsche waren, begiebt er sich zunächst nach London, um sich dort in dem Auswärtigen Amt vorzustellen und macht später auch seine Besuche in Washington bei den amtlichen Personen. Dr. Solf war vor seiner Berufung in die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes schon dem Generalkonsulate in Kalkutta als Vizekonsul zugetheilt.

— Der drittälteste General der preußischen Armee, der nahezu 89jährige Generalleutnant z. D. Emil v. Treskow, begeht am 15. d. M. den Tag, an dem er vor 70 Jahren Offizier geworden ist. Er stand bis zu seiner Beförderung zum Major im 7. Kür.-Regt., wurde dann etatsmäßiger Stabsoffizier im 4. Ulan.-Regt. und 1860 Kommandeur des 1. Ulan.-Regts., an dessen Spitze er bei Nachod verwundet wurde. Im Oktober 1866 wurde er Kommandeur der 2. Kav.-Brig., kam 1868 zur 18. Kav.-Brig. und war während des Krieges gegen Frankreich Kommandeur der 4. Ref.-Kav.-Brigade. Bei Villersexel am 7. Januar 1871 führte er die Avantgarde der 4. Ref.-Div. 1866 erwarb er sich den Orden pour le mérite, 1870—71 das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Paris, 14. März. Wie aus Saigon gemeldet wird, traf dort ein außerordentlicher Gesandter von Siam ein, um den Generalgouverneur Doumer zu begrüßen und ihm gegenüber die herzlichen Gesinnungen des Königs von Siam und den Wunsch desselben auszudrücken, in freundschaftlichen Beziehungen mit Französisch-Indo-China zu leben. Dieser Schritt läßt die Hoffnung zu, daß in den Beziehungen zu Siam eine bedeutende Aenderung eintreten wird.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 14. März. Der Landtag ist heute Mittag eröffnet worden; die deutschen Abgeordneten sind nicht erschienen. Der Oberstlandmarschall theilte mit, er habe eine Zuschrift erhalten, nach welcher sein Stellvertreter Werunsky seine Stelle niederlegt. Der Landtag nahm hierauf Wahlprüfungen vor.

Frankreich.

Paris, 12. März. Es ist bekanntlich nie mit natürlichen Dingen zugegangen, wenn Frankreich eine Niederlage erlitt. Es war dann immer Verrath im Spiel. Es ist niemals in ehrlichem Kampfe besiegt worden. Der Feind konnte immer nur durch seine Spione triumphiren, die ihm die Geheimnisse des französischen Heeres auslieferten. „Wehrgeheimnisse!" „Spione!" „Verräther!" Das sind die Zwangsvorstellungen, die die französische Volksseele verfolgen. Herr de Freycinet hat es gewagt, diesem Delirium zu widersprechen. Was er in der gestrigen Kammersitzung sagte, das sind Selbstverständlichkeiten plattester Art, aber es giebt Umstände, unter denen großer Muth dazu gehört, Gemeinplätze auszusprechen, und die Banalitäten des Herrn de Freycinet gehören zur Gattung der kühnen Binsenwahrheiten.

„Ich möchte", sagte der Kriegsminister, „einer irrigen, wenngleich sehr verbreiteten Anschauung entgegentreten. Man glaubt, das Heer habe eine Menge Geheimnisse. Das ist ein Irrthum. Es giebt nur sehr wenige Geheimnisse. Mit Ausnahme neu erfundener Sprengstoffe, neuer Geschütze oder Gewehre, die zwei oder drei Jahre lang geheim gehalten werden können, giebt es so gut wie nichts. Man spricht häufig von diesen Dingen, eine Art vaterländischen Schauders überläuft die Leute, wenn man andeutet, daß die Geheimnisse der Mobilmachung vielleicht verrathen worden sein könnten. Die großen Züge der Mobilmachung sind aber in den Boden des Landes eingezeichnet. Es sind die Bahnlinien, die Abladestellen, die Ausschiffungshallen, die Vorrathschuppen. Alle Welt kennt sie und wir können es nicht hindern. Wir kennen ja auch die Mobilmachungsordnung des Nachbars. Wir wissen genau, wie viel Tage er braucht, er weiß, wie viel Tage wir brauchen. Es giebt einige Sammelpunkte, die wir geheimhalten möchten, aber es ist nicht sicher, daß wir es können, und es hat auch keine besondere Bedeutung. Ich kenne das Temperament unseres Volkes. Ich habe gesehen, wie es im Kriege zuging. Kaum hatten wir die ersten Schlappen erlitten, da bildete man sich sofort ein, das sei die Folge der Spionage, es seien Geheimnisse ausgeliefert worden, man sei verrathen. Nun denn: nein; all das hat nur eine sehr untergeordnete Rolle gespielt. Wenn wir das Unglück hätten, uns wieder in einer ähnlichen Lage zu befinden, so möchte ich um Alles nicht, daß meine Landsleute sich einbilden, wir seien von Verräthern umgeben und die Katastrophe sei unvermeidlich. Der richtige Schutz gegen Verrath ist Muth. Das ist das wirkliche Geheimniß des Sieges. Damit gewinnt man Schlachten. Der Verrath spielt dabei nur eine ganz kleine, oft gar keine Rolle."

Was Herr de Freycinet noch über die Rolle der Militärbevollmächtigten sagte, kann hier übergangen werden. Es sollte nur darauf hingewiesen sein, daß Herr de Freycinet den sittlichen Muth hatte, dem französischen Volke zu sagen: „Die Angst vor den Spionen ist Gespensterfurcht, ist Krankheit. Es giebt keine Verräther. Schlachten werden nicht durch Spione gewonnen, sondern durch Tapferkeit. Durch Verrath ist kaum jemals eine Niederlage herbeigeführt worden, sondern durch Muthlosigkeit". Freilich, eine Wahnvorstellung weicht keinen Vernunftgründen, sonst könnte man ja jede Geistesstörung mit Dialektik heilen und die Irrenärzte durch Wanderredner ersetzen.

Italien.

Rom, 13. März. Die Blätter besprechen die Meldung von der Ueberreichung der zweiten Note de Martinos an das Tsung-li-Yamen. „Italie" sagt, man hätte sehr Unrecht, wenn man annehmen wollte, die italienische Politik in China könne jemals dazu beitragen, die Beziehungen der europäischen Mächte, welche sich bereits in China befinden, schwieriger zu gestalten. Die italienische Politik verfolge gerade das entgegengesetzte Ziel, was durch die Thatsachen werde bewiesen werden. „Tribuna" sagt, es gebe kein Ultimatum Italiens, sondern nur ein solches de Martinos, der, völlig desavouirt, seine Amtsthätigkeit eingestellt habe und schleunig nach Rom zurückberufen sei. Italien habe seine Vertretung in Peking mit Zustimmung Salisburys dem englischen Gesandten übertragen, bis für die Entsendung eines Nachfolgers de Martinos gesorgt sei. Das Blatt glaubt aber, die italienische Gesandtschaft in China werde interimistisch dem italienischen Gesandten für Japan Orsini übertragen werden. Bezüglich der Frage der San-mun-Bai glaubt die „Tribuna", daß die Lösung nicht fern sei. Wenn aber, was schwer anzunehmen sei, jede diplomatische Anstrengung vergeblich sein sollte, werde Italien doch sein Programm in Betreff Chinas durchführen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. März. In der Verwaltungsstreitsache des Kaufmanns Piper und Genossen hier gegen die hiesige Stadtverordnetenversammlung wegen **Ungültigkeits-Erklärung der am 23. November und 12. Dezember 1898 vollzogenen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung** hat gestern der **Bezirks-Ausschuß** nach eingehender Verhandlung, in der die Kläger durch Herrn Rechtsanwalt Wolff, die Stadtverordneten-Versammlung durch Herrn Magistrats-Assessor Maß vertreten waren, nach dem Antrage der Kläger auf Kassirung der Wahlen folgender Stadtverordneten erkannt: Rentier Krause, Dr. Graßmann, Malermeister Klein, Brauereibesitzer R. Meyer, Rechnungsrath Schalck, Professor Dr. Rühl, Maurermeister Bleß, Lehrer Supply. Gegen diese Entscheidung ist Revision an das Ober-Verwaltungs-Gericht möglich.

— Im Monat Februar wurden im Verwaltungsbezirk Pommern 58 030 Hektoliter reinen Alkohols an **Branntwein** hergestellt, 12 599 Hektoliter wurden nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr gesetzt, 2349 Hektoliter zu gewerblichen und anderen Zwecken steuerfrei verabfolgt und 141 594 Hektoliter verblieben am Schlusse des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle als Bestand.

— Die Aufführungen von „Zaza" im **Bellevue-Theater** mit **Adele Sandrock** in der Titelrolle werden nur heute Mittwoch unterbrochen, um der Künstlerin Gelegenheit zu geben, sich in einer ihrer besten Rollen, der „Cameliendame" vorzustellen, morgen tritt Adele Sandrock wieder als „Zaza" auf.

— Im **Zentralhallen-Theater** gelangt das derzeitige, ganz hervorragende Programm heute Mittwoch zum letzten Male zur Aufführung und sei daher nochmals speziell auf die geradezu fabelhaften Leistungen der „Hellseher" Mr. Kreps und Tochter aufmerksam gemacht.

* Ein **Gardinenbrand** im Keller des Hauses Wilhelmstraße 5 veranlaßte gestern Nachmittag eine Allarmirung der Feuerwehr.

* Auf dem Fabrikgrundstück Breslauerstraße 3 **verunglückte** gestern Nachmittag ein Arbeiter, derselbe erlitt in Folge eines Sturzes einen Schädelbruch und innere Verletzungen, er wurde im Krankenwagen der Feuerwache II nach dem städtischen Krankenhause überführt.

* Das Hausgrundstück Lindenstraße 2, bisher Herrn Bankdirektor a. D. Thym gehörig, ist durch **Kauf** in den Besitz des Herrn Adolf Aronsohn übergegangen.

Konzert.

Hundert Jahre sind verflossen, seit Haydn's „Schöpfung" zum ersten Mal aufgeführt wurde, und immer wieder ersteht das Werk in strahlender Jugendschöne, um den Ruhm seines Meisters zu verkünden. Die „Schöpfung" hat den Namen Haydn recht eigentlich populär gemacht, deshalb wäre es müßig, Erörterungen anzustellen darüber, ob nun gerade hierin der Komponist die höchste Staffel seines Könnens erreicht habe, zumal in einem solchen Punkte die Gelehrten sich kaum jemals ganz zu einigen pflegen. Warum sollte man sich auch mit der Lösung eines so undankbaren Problems abmühen einem Werke gegenüber, das in naivem Frohsinn zum sorglosen Genießen alles Schönen auf Erden einzuladen scheint. In jüngster Zeit ist die „Schöpfung" bei uns sehr in Aufnahme gekommen, zuerst war es Herr Musikdirektor Lehmann, der dieselbe einer Einstudirung würdigte, dann folgte im letzten Sommer eine von Herrn Karl Kunze inaugurirte Aufführung, der sich gestern als Hundertjahrfeier des Werkes eine gern gesehene Wiederholung im Saale der Bockbrauerei anschloß. Gern lassen wir dieser Aufführung in ehrendem Sinne die Bezeichnung volksthümlich zu Theil werden, denn als Ganzes betrachtet, darf man derselben Anerkennung nicht versagen, wennschon in Einzelheiten nicht durchweg Vollkommenes geleistet wurde. Soweit dabei Chor und Orchester in Frage kommen, war deren unglücklicher Plazirung manches von dem zuzuschreiben, was Ausstellungen veranlassen mußte. Das Podium war nicht ausgebaut, vielmehr das Orchester vor dasselbe in den Saal gerückt worden, wodurch die Musiker hinter dem Dirigenten zu sitzen kamen. Daraus resultirt ohne Zweifel die bisweilen bemerkte mangelhafte Fühlung der einzelnen Faktoren und das vielfach erheblich zu starke Hervortreten der Orchesterstimmen. Im Uebrigen hielt sich die zur Mitwirkung herangezogene Kapelle des 148. Infanterie-Regiments recht wacker und der vom „Gesangverein des Konservatoriums der Musik" und dem „Stettiner Männergesangverein" gestellte Chor führte seine Aufgabe ebenfalls mit gutem Gelingen durch. Als Solisten waren für den Abend gewonnen worden die Herren Ludwig Heß (Tenor) und Adolf Dreyer (Baß) sowie Frl. Martha Wolff aus Berlin. Von diesem Trifolium gefiel uns die Dame am besten, obwohl deren Partie auch wohl mit einer heimischen Sängerin zu besetzen gewesen wäre. Die stimmlichen Mittel, über welche Frl. Wolff verfügt, sind nicht sehr bedeutend, doch versteht die Sängerin ihre Stimme trefflich zu verwerthen und ihrem Vortrag fehlt es nicht an Wärme. Von besonders anziehender Wirkung waren ihre Arien „Nun beut die Flur das frische Grün" und „Auf starkem Fittige". Der Tenor des Herrn Heß flackerte in der Höhe zuweilen bedenklich, doch sang er sonst sauber und mit Ausdruck, dagegen erwies sich der Baß des Herrn Dreyer in der Tiefe nicht volltönend genug, was in den zahlreichen Rezitativsätzen der Partie besonders bemerkbar wurde. Das Publikum, das den großen Saal nahezu füllte, befand sich in beifallsfreudiger Stimmung, so daß es an sympathischen Kundgebungen für die ausübenden Künstler und den Dirigenten nicht fehlte. Herrn Kunze wurde ein großer Lorbeerkranz mit der Zahl 100 überreicht. M. B.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 15. März. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern die Fuhrmannsfrau Hulda Holck aus Ueckermünde wegen Meineids zu verantworten. In einer Strafsache wider den Hausknecht Karl Friedr. Lewerenz aus Ueckermünde wegen fahrlässiger Körperverletzung war die Holck am 21. September 1898 vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts als Zeugin vernommen worden. Ihre unter dem Eide abgegebene Aussage wird besonders in einem für den damaligen Beschuldigten Holck günstigen Punkte als unwahr angefochten, die Angeklagte wollte jedoch auch in der gestrigen Verhandlung ihre Bekundungen als richtig aufrecht erhalten. Gegenüber den belastenden Aussagen zahlreicher, mit ihr angeblich verfeindeter Zeuginnen berief sich die Holck wiederholt auf eine Frau in Ueckermünde, deren Gesundheitszustand eine Reise nicht gestattet, und beschloß daher das Gericht, die Entscheidung der Sache auszusetzen und eine kommissarische Vernehmung der erwähnten Zeugin zu veranlassen. Die Verhandlung wurde Nachmittags auf heute früh vertagt.

Plauen i. V., 14. März. Die „N. Voigtländ. Ztg." publizirt heute das Urtheil in der Strafsache betreffend die fortgesetzten Tülldiebstähle, durch welche die Plauensche Stickereiindustrie monatelang in Aufregung versetzt wurde. 16 Angestellte der Branche erhielten Strafen von 3 Monaten Gefängniß bis zu 4½ Jahren Zuchthaus.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 14. März. Die edle Sache, für die der Ueberschuß aus der Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete dient, machen die Wohlfahrtsloose zu einem beliebten Kaufartikel, zumal dabei auch recht ansehnliche Gewinne, wie 100 000 Mark, 50 000 Mark, 25 000 Mark, 15 000 Mark, 2 mal 10 000 Mark u. s. w., im Ganzen 16 870 Geldgewinne mit 575 000 Mark zur Verloosung gelangen. Bei erster Lotterie war rasch ausverkauft, und es mußten schon mehrere Tage vor der Ziehung recht viele Bestellungen auf Loose unberücksichtigt bleiben. Es ist deshalb zu empfehlen, Bestellungen auf Wohlfahrtsloose à 3,30 Mark zur zweiten Lotterie baldigst bei dem General-Debit Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, einzureichen, oder bei einer der bekannten Loosverkaufsstellen am hiesigen Platze zu machen. Die Ziehung findet bereits den 14., 15., 17., 18. und 19. April öffentlich im Ziehungssaale der königlich preußischen Staatslotterie zu Berlin statt.

— Die Chokoladenfabrik von Fr. David Söhne in Halle a. S. schreibt uns: Der Verbrauch an Kakao in Deutschland hat sich in den letzten Jahren bedeutend gesteigert, seit 1882 hat sich der Verkauf nahezu vervierfacht. So erfreulich diese Thatsache in Anbetracht des hohen Nährwerthes des Kakaogetränks ist, so betrübend ist die Erscheinung, daß auf dem Gebiete des Kakaohandels theils mit recht eigenartigen Mitteln gearbeitet wird. So schädigt ein größeres Kakao-Versandtgeschäft die gesamte deutsche Kakaoindustrie dadurch, daß es die in allen Fabriken bisher übliche und als gut erprobte Herstellungsmethode des Kakaos in den Augen des Publikums herabsetzt, und seinem eigenen fettarmen, sogenannten „Doppelkakao" Vorzüge zuschreibt, die nicht vorhanden sind. **Ein ganz fettarmes Kakaopulver schmeckt weniger gut, da die Kakaobutter der Geschmacksträger des Kakaoaromas ist. Ferner ist** ein zu sehr entfetteter Kakao nicht Jedem bekömmlich, da der Genuß desselben verstopfend wirkt. Uebrigens hat das vorzügliche Nahrungsmittel, die Milch, noch um die Hälfte mehr Fettgehalt als das Kakaogetränk.

Köln, 14. März. Amtlich wird mitgetheilt: Gestern Nachmittag stieß auf dem Bahnhof in Nippes ein einfahrender Güterzug in Folge falscher Weichenstellung auf einen dort haltenden aus Maschine und Packwagen bestehenden Lokalzug. Personen wurden nicht verletzt. Beide Maschinen sowie der Packwagen des Lokalzuges wurden beschädigt. Der Verkehr ist nicht gestört.

Brüssel, 13. März. Vor einigen Tagen stieg in einem Brüsseler Gasthofe in der Rue des Augustins, wie kurz gemeldet, eine junge Dame von großer Schönheit ab. Gestern bot sie dem Gasthofsbesitzer ein aus Brillanten und feinen Perlen zusammengesetztes prächtiges Halsband zum Verkauf an. Das kam dem Gasthofbesitzer sehr verdächtig vor; er eilte zur Polizei. Der Untersuchungsrichter Arnold, hiervon benachrichtigt, befahl die sofortige Festnahme der jungen Dame, da schon seit einigen Tagen die Berliner Polizei unter Mittheilung der genauen Beschreibung der Person die Brüsseler Polizei um deren Festnahme gebeten hatte. Die Berliner am 11. Oktober 1878 in Frankfurt a. M. geborene Schauspielerin Sophie Berkersel, die sich auch Fritzi Pellen von Lony nannte, hatte das der Gräfin Anna Schweinitz von Berghof gehörige Halsband im vorigen Monate im Theater gefunden, es an sich genommen und war nach Brüssel damit geflüchtet. Der Polizeioffizier Manier, von zwei Geheimpolizisten begleitet, nahm im Gasthofe die Schauspielerin fest, führte sie zu dem Untersuchungsrichter und auf dessen Anordnung nach eingehendem Verhöre nach dem Weibergefängnisse der Rue des Minimes. Sie wird an die Berliner Polizei ausgeliefert.

— In Folge der anhaltenden Klagen aus dem Inlande und Auslande über die in dem Antwerpener Hafen verübten Diebstähle wurde eine umfassende gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Das Ende vom Liede ist, daß die Spitzbuben Beamte sind. Drei Kaiaufseher, ein Polizist und ein Zollbeamter sind als die Hauptspitzbuben ermittelt und festgenommen worden und kommen zur Aburtheilung vor das Zuchtpolizeigericht.

Paris, 14. März. Wie die Blätter aus Oran melden, sind zwei Soldaten des 2. Regiments der Fremdenlegion, Kuhn und Bejenski, welche die Strohsäcke ihrer Gefängnißzelle in Brand gesteckt hatten, vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden.

Sarajewo, 10. März. Gestern wurden hier zwei junge Mohamedaner, der 25jährige Fajk und dessen jüngerer Bruder Akil, Söhne des Mustafa Krdschalija-Kavazowitsch, wegen Vatermordes verhaftet. Vor vierzehn Tagen verkaufte Mustafa Krdschalija-Kavazowitsch sein Haus in der Bassamatschigasse an Hadschi Alija Diplitsch und war von dieser Zeit an unsichtbar. In der vorigen Woche erregte der jüngere Sohn Akil dadurch Verdacht, daß er in einem Kaffeehause Pretiosen verkaufte, die als Eigenthum seines Vaters erkannt wurden. Sein Vater sei in die Türkei gereist, sagte Akil, und habe ihm die Pretiosen geschenkt. Gestern erschien der neue Besitzer des Hauses bei der Polizei und meldete, in der Senkgrube des gekauften Hauses liege eine Leiche. Die sofort dahin entsendete Kommission fand, mit einem großen Steine bedeckt, den ermordeten früheren Hauseigenthümer, dessen Hals mit einem Eisendraht zugeschnürt war. Sogleich wurden dessen Söhne Fajk und Akil verhaftet. Akil gestand auch an Ort und Stelle auf scharfes Befragen, daß sein Bruder den Vater getödtet und ihm als Schweigegeld 8 Gulden und eine dem Vater geraubte Uhr und Tabakdose gegeben habe. Das Verbrechen erregte unter der mohamedanischen Bevölkerung der bosnischen Hauptstadt, wo schon Vergehen gegen die Eltern zu den allergrößten Seltenheiten gehören, ungemeines Aufsehen.

Newyork, 12. März. Am 4. April wird William K. Vanderbilt mit Miß Virginia Fair getraut werden. Bräutigam und Braut gehören Newyorker Millionärfamilien an. Die Sache ist schon jetzt von höchstem Interesse für die Newyorker Presse. Der Verlobungsring der Braut hat 40 000 Dollars gekostet. Der Ring mißt einen Zoll im Durchmesser und es ist deshalb ein Loch in den Handschuh geschnitten worden. Miß Fair trägt den Verlobungsring niemals auf der Straße, wenn sie spazieren geht, sondern nur in ihrer Equipage.

Landwirthschaftliches.

Ein Preisausschreiben für das beste Resultat mit den Pflanzversuchen der neuen frühtragenden Traubengurke hat der „Praktische Wegweiser", Würzburg, erlassen. Das Blatt versendet an seine Abonnenten, welche die Abonnements-Quittung für das 2. Quartal einschicken, kostenlos und franko 1 Portion Samen dieser Gurke, wenn dabei die Verpflichtung übernommen wird, über das Ergebniß später auf einem vorgedruckten Fragebogen Bericht zu erstatten. Das beste Ergebniß wird prämiirt. Wer sich von unseren Lesern hierfür interessirt, wolle sich nähere Auskunft von der Redaktion des genannten Blattes einholen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. März. Der Kaiser hörte heute früh 8 Uhr die Vorträge des Chefs des Militärkabinets Generals von Hahnke und des Kriegsministers von Goßler. Um 10 Uhr begab sich der Kaiser nach Jänickendorf, um dort einer Uebung des 1. Eisenbahn-Regiments beizuwohnen. Das Frühstück nahm der Kaiser beim Offizierkorps des Regiments ein.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurde bei der heutigen Berathung zunächst Kenntniß von einem Schreiben des Kriegsministers genommen, in welchem er bat, den ersten Gegenstand der Tagesordnung „Etats für die Aenderungen in der Organisation des Reichsheeres" abzusetzen. Die Kommission wandte sich sodann der Berathung einiger Petitionen zu, welche zum Etat eingegangen sind und welche sich auf Aufbesserung von Beamtengehältern beziehen. Hierauf wandte sich die Kommission zu noch übrigen Theilen des Etats und zwar dem des Reichsamts des Innern und der Postverwaltung.

— Die 6. Kommission des Reichstags trat heute in die zweite Lesung der vom Abgeordneten Rintelen beantragten Novelle zur Gerichtsverfassung 2c. ein. Staatssekretär v. Nieberding gab eine Erklärung ab, wonach die verbündeten Regierungen nicht in der Lage seien, dem Rintelen'schen Vermittlungsvorschlag betr. die Besetzung der Strafkammer — § 77 — zustimmen zu können. Der § 77 wird alsdann nach dem früheren Regierungsentwurf angenommen. Im Uebrigen wurden die Kommissionsbeschlüsse erster Lesung durchweg bestätigt.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Ludwig Bamberger ist heute Mittag gestorben.

— Wie das „B. T." erfährt, ist zwischen dem deutschen Reich und Cecil Rhodes ein Kontrakt über eine Telegraphenlinie abgeschlossen worden; derselbe betrifft nur Deutsch-Ostafrika. Der Kontrakt über die Eisenbahnanlage durch Deutsch-Ostafrika steht ebenfalls vor seinem Abschluß.

— Wie die „Nat.-Ztg." hört, findet die Beisetzung des Fürsten und der Fürstin Bismarck in der Grabkapelle bei Friedrichsruh übermorgen Donnerstag im kleinsten Kreise, der letztwillig von Bismarck selbst bestimmt ist, statt; der Kaiser wird dem Vernehmen nach der Feier beiwohnen.

— Admiral Köster, der Chef der Marinestation der Ostsee, wurde unter Belassung in seinen bisherigen Verhältnissen sowie unter Verleihung des Ranges eines kommandirenden Generals zum General-Inspekteur der Marine ernannt.

Prag, 14. März. Die „Narodny Listy" bezeichnen die Stellung des Kabinets Thun seit dem Rücktritt Banffys als ernstlich erschüttert. Es bestehen keine Zweifel, schreibt das Blatt, daß Graf Thun ein Ultimatum gestellt erhalten hat, entweder die Deutschen zu versöhnen oder zurückzutreten.

Der „Politik" zufolge soll man in gewissen Kreisen bestrebt sein, eine deutsch-polnische Regierung an's Ruder zu bringen.

Paris, 14. März. Präsident Loubet hat alle wegen beleidigender Rufe am Tage seiner Wahl verhafteten und bestraften Personen, etwa 250, begnadigt.

Mailand, 14. März. Die Sozialisten Italiens beschlossen, im Herbst einen Kongreß abzuhalten und ihre Lage zu berathen. Sollte die Regierung den Kongreß verbieten, so soll derselbe im Auslande stattfinden.

Madrid, 14. März. An der Universität Barcelona wurde ein Komplott unter Studenten entdeckt, welches dahin zielte, alle nichtkatalonischen Professoren zu boykottiren.

In Leon kam es anläßlich einer Kundgebung für die Armee zu großen Schlägereien zwischen Regierungsanhängern und Karlisten, welche so ausartete, daß Militär einschreiten mußte. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 14. März. Großbritannien hat von den Miao-Tao-Inseln auf der Höhe der Provinz Schantung Besitz ergriffen. „Daily Mail" meint, wenn die Meldung, daß England diese Inseln genommen, wahr sei, bilde dies die Antwort auf Rußlands Befestigung der Elliotgruppe, und da Deutschland Rechte über Schantung geltend mache, deute das Vorgehen auf gewisse Abmachungen zwischen England und Deutschland hin.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 136,60, Weizen 152,00, Gerste 137,00, Hafer 131,00 Mark.

Stettin: Roggen 136,00 bis 137,00, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 126,00 bis 132,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00, Weizen —,—, Gerste 131,00, Hafer 125,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste 131,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis 125,00, Kartoffeln 30,00 bis 35,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 135,00, Weizen 164,00, Hafer 123,00 Mark.

Stolp: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 123,00 bis —,—, Kartoffeln 38,00 bis 48,00 Mark.

Naugard: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 160,00, Gerste —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis 34,00 Mark.

Stralsund: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 133,00, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 130,00 bis 137,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 32,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 155,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 122,00 bis 130,00, Kartoffeln 38,00 bis 44,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 133,00, Weizen 153,00, Hafer 124,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 161,75 Mark, Weizen 178,50 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 167,25 Mark.

Odessa: Roggen 157,25 Mark, Weizen 165,25 Mark.

Riga: Roggen 157,00 Mark, Weizen 173,00 Mark.

Köln, 14. März. Rüböl loko 53,00, per März 50,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 14. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 9,97½, per April 10,00, per Mai 10,07½, per August 10,30, per Oktober 9,52½, per Dezember 9,50. Stetig.

Hamburg, 14. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 29,00, per Mai 29,75, per September 31,00, per Dezember 31,25.

Wien, 14. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,66 G., 9,68 B., per Mai-Juni 9,30 G., 9,31 B. Roggen per Frühjahr 8,03 G., 8,04 B. Mais per Mai-Juni 4,82 G., 4,83 B. Hafer per Frühjahr 6,00 G., 6,01 B.

Glasgow, 14. März, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 53 Sh. 10½ d. Flau.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 15. März.

Ein wenig wärmer, vielfach heiter, zeitweise wolkig bei mäßigen westlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 13. März. Elbe bei Aussig + 0,19 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,16 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,30 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,05 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,39 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,96 Meter, Unterpegel — 0,56 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,50 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 4,85 Meter. — Warthe bei Posen + 1,30 Meter. — Am 12. März: Netze bei Usch + 0,85 Meter.

Berliner Börse vom 14. März 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,25 G
Brüssel	8 Tg.	80,75 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	111,85
Kopenhagen	8 Tg.	111,80
London	8 Tg.	20,405 B
"	3 Mt.	20,28 G
Madrid	14 Tg.	63,50 G
New-York	vista	4,1975
Paris	8 Tg.	80,95 B
"	2 Mt.	80,60 B
Wien	8 Tg.	169,25
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,45 B
Italien. Plätze	10 Tg.	74,80
Petersburg	8 Tg.	215,80
"	3 Mt.	213,G
Warschau	8 Tg.	215,90

Bankdisc. 4½. Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	—,
20 Frcs.-Stücke	16,21
Gold-Dollars	4,1925 G
Imperials	16,65
Amerikan. Noten	—,
Belgische "	80,80
Englische "	20,41
Französische "	81,10 B
Holländische "	168,30
Oesterr. "	169,70
Russische "	216,30
" Zollcoupons	324,

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,
" " "	3½	100,80
" " "	3	92,60
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	100,80 G
" " "	3½	100,80 G
" " "	3	92,60
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 "	3½	99,90 B
Breslauer "	3½	98,50 G
Casseler "	3½	—,
Crefelder "	3½	—,
Dortmunder "	3½	—,
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	—,
Elberfelder "	3½	—,
Erfurter "	3½	—,
Essener "	3½	—,
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
" Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer "	3½	—,
Kieler "	3½	—,
Kölner "	3½	—,
Magdeburger "	3½	98,70 G

Provinzial-Anleihen, Pfand- und Rentenbriefe.

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	97,40 B
Pommersche "	3½	99,G
Posener "	3½	98,60 G
"	3	89,G
Posener Stadt-Anl.	3½	98,50 G
Potsdamer "	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3	92,G
" " Ser. 18	3½	97,50 G
" " " 19	3½	100,75 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,G
" "	3½	99,40 G
Westpr. "	3½	99,40 B
Berliner Pfandbriefe	5	118,60 G
"	4½	114,50 G
"	4	107,50 G
"	3½	103,G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—,
" " "	3½	99,90 G
" " "	3	89,80 G
Kur-u.Neum. neue "	3½	100,G
Ostpreussische "	3½	98,40
"	3	89,50 G
Pommersche "	3½	99,10 B
"	3	89,50 G
Posensche 6-10 "	4	101,70 B
" Serie C. "	3½	98,90
"	3	89,80 G
Sächsische	4	—,
"	3½	99,40 B
"	3	89,50
Schlesische alte "	3½	99,10 G
A. C. D.	3½	—
"	3	90,20
Schlesw.-Holst. "	4	107,G
"	3½	98,60
"	3	89,80
Westfälische "	4	101,60
"	3½	98,70
"	3	90,75 G
Westpr. rittersch. I "	3½	99,G
"	3	90,40 G
Hannov. Rentenbriefe	4	103,G
"	3½	99,G
Hessen-Nass. "	4	103,G
"	3½	—,
Kur- u. Neum. "	4	103,10 G
"	3½	99,20 G
Pommersche "	4	103,10 G
"	3½	99,10 G
Posensche "	4	103,25 G
"	3½	99,10 G
Preussische "	4	103,G
"	3½	99,10 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,25 G
"	3½	99,10 G
Sächsische "	4	103,G
Schlesische "	4	102,90 B
"	3½	99,20 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,20 G
"	3½	99,10 G
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	98,75
Hamburg. Staats-Anl.	3½	103,10 G
" "	3	90,50 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
" Staats-Rente	3	91,70

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenn. 7 Gld.	—	38,75
Augsburger "	—	25,
Bad. Präm.-Anl.	4	148,60
Bayer. "	4	174,25
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	125,
Cöln-Mind. Präm.	3½	138,10
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,40
Lübecker "	3½	134,50 B
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,30
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	132,B

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	86,25
" innere	4½	72,80
Barletha Loose	—	26,30
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Gold	4½	—,
" Stadt	6	43,75
Chilen. Gld.-Anl.	4½	85,25
Chinesische	5½	102,50 G
" 1895 "	6	106,40 B
" 1896 "	5	99,10 G
" 1898 "	4½	86,B
Finnländ. Loose	—	59,60
Griechen m. Cp.	5	44,20
" cons. G.	4	37,80 G
" Mon.	4	51,
" (Pir.Lar)	5	43,25 G
Italien. Rente	4	95,G
Lissabon. Stadt	4	72,50
Mexican. Anl. kl.	6	100,75
" Eisb.-Obl.	5	98,40 G
Oestr. Gld-Rente	4	101,80
" Papier- "	4⅕	—,
" Silber "	4⅕	100,30 G
" 250 Fl. L. 1854	3½	198,
" Credit- "	—	351,
" 1860er L.	4	147,
" 1864er L.	—	341,50
Poln. Pfdbrf.	4½	100,60 G
Portug. Staats Anl	4½	40,80
Rumän. Anl.	5	101,20
" 1889	4	92,70
Russ. cns. A. 1880	4	—,
" Gold- " 1884	5	—,
" Staatsr.	4	100,70 G
" Pr.-Anl. 1864	5	288,25
" " 1866	5	—,
" Staats-Obl.	3½	99,40
Schw Hyp. 1904	4	100,75
Serb. Gd-Pfdbr.	5	95,
" amort. St.	4	61,75
Spanier	4	57,70
Türk. Admin.	5	99,40
" 400 Frcs.-L	—	121,70
Ung. Gold-R.	4	100,50
" Kronen-R.	4	97,80 G
" Staats-R. 1897	3½	87,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,40 G
Bsch-Hannl-13.15	3½	96,G
" " 14	3½	96,G
" " 16.17	4	100,30 G
" " 18	4	101,50 G
" unk. 1900 19	3½	96,G
" " 1910 20	3½	97,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	123,50 G
" " " II	3½	112,75
" " Pfndbr.	3½	101,75
"	4	100,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,50 G
"	4	100,50
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,25
"	3½	96,
Hannov. Bderd.	3¾	101,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl. Str. H.B. Pf.	4	102,50
"	3½	97,
Meining. Hyp. Pf.	3½	96,80
" Präm. Pf.	4	138,25 G
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	98,G
"	4	101,75 G
Nord. Gr. Crd. 3	4	99,90 G
" " 9	3½	98,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
" " 11.12	4	103,50
" "	3½	97,
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,50 G
" "	4½	115,75 G
" " 9	4	96,25
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,G
" " 1899	4	103,30
" " Com	3½	98,
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
" " "	3½	96,75
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,
Rh. Hyp.-Pfdb	4	—,
Rh Wstf. Bdc.	4	101,80 G
Sächsische "	3½	99,50 G
Schles. Boden	4	100,50 G
Schwb.g Hyp.	3½	99,G
"	4	102,G
Stett. N. Hyp.	4½	97,B
" "	4	—,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	119,
Altd.-Colberg	128,
Braunsch. Lnd.	132,30
Brölthaler	105,50
Crefelder	110,
Dortm. G.Ensch.	184,30
Eutin-Lübeck	62,75 B
Halbst.-Blkbg.	156,75
Königsb.-Cranz	162,
Lüb.-Büchen	174,60
Marienb.-Mlaw.	82,20
Ostpr. Südbahn	93,40

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	126,20
Brsl.-Warschau	98,30
Dortm. G.Ensch.	173,25
Marienb.-Mlaw.	117,60 G
Ostpr. Südbahn	116,25

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	138,25
Allg. Deutsche "	141,10
" Loc. u. Strb	190,
Barmen-Elberf.	253,50 G
Boch.-Gels. Str.	171,75
Braunschwg.	177,75 B
Bresl. Electr. "	211,
" Strassenb	326,60 G
Electr. Hochb.	126,50
Gr. Berlin. Strb.	314,
Hamburger "	198,50
Magdeburger "	194,
Potsdamer "	84,75 G
Stettiner "	174,B

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	154,10
" Elbth.	—,
Raab-Oedenbg.	42,25
Südöst. (Lomb.)	30,
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	83,
Gotthardbahn	143,25 G
Ital. Merid.	143,
" Mittelmeer	111,40
Jura-Simplon	—,
Lux. Pr. Henry	108
Northern-Pacific	79,70
Schw. Central	142,
" Nordost	100,40 B
" Union	76,00

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	98,80 G
Braunschweig	—
" Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	—,
Magdebg.-Wittb	—,
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,70 B
Kronpr.-Rdlfsb.	99,50
Oest.-Ung. Stb.	92,75
Südöst. (Lomb).	78,10
Ivang.-Dombrow	103,60 G
Koslow-Woron	100,50
Kursk-Kiew	101,
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,25
Mosco-Smolensk	100,75
Rjäsan-Koslow	100,70
Rybinsk	100,70 G
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	116,90 G
North.-Pac. 4%	101,80 G
" 3%	67,80 G
St. Louis S.W.	89,10
Anatolische I	99,25
" II	95,90
Gotthardbahn	99,40 B
Italienische	59,90 G
Oeste de Minas	63,25 G
Portugiesische	67,50
" I Rg.	82,70 B
Süditalienische	63,20 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,75
Bresl. Rhederei	157,
Chines. Küstenf.	85,60
Ham. Am. Packet	118,10
Hansa, Dampf.	164,75
Kette, D. Elbsch.	73,25
Nordd. Lloyd	114,50
Schles. Dpf.-Co.	103,25 G
Stettin. " "	106,

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137,40 G
B. f. Rheinl u. W.	118,B
Barmer Bank-V.	135,25 G
Berg.-Märkische	162,75
Berliner Bank	117,25
" Hand.-Ges.	167,90
Braunschw. Bk.	118,10 G
" Credit	115,50 G
" Hypoth.	140,50 G
Breslauer Disct.	121,80
" Wechslerbk.	110,40 G
Chemnitz Bk.-V.	114,60 G
Coburger Credit	100,B
Comm.- u. Disc.	121,90
Danz. Privatbk.	140,50
Darmstädter Bk.	154,20
Deutsche Bank	213,75
" Genosssch.	118,80 G
Disconto-Comm.	201,25
Dortm. Bank-V.	127,80 G
Dresd. Bank	165,50
Düsseldorfer	131,10 G
Elberf. Bank-Ver	126,10 G
Essener Credit	140,90
Goth. Grundcred.	133,20
" Privatbank	134,25 G
Hamb. Hyp. Bnk.	152,50 G
Hannoversche	133,75
Hildesheimer	142,50 G
Kieler	143,25 B
Köln. Wechslerb	105,50
Königsbrg. V.-B	114,60 B
Leipziger Bank.	184,20
" Credit	200,
Magdeb. Bk.-V.	120,80 G
" Privatb.	117,25
Mecklenb. Bk. 10.	117,G
" Hypothek.	191,50 G
" Str. Hp. B.	135,60 G
Mein. Hyp.-B. 70	136,20 G
Mitteld. Bodcr.	113,30
" Cred.-Bk.	118,75
Nationalbk. f. D.	148,60
Nordd. Credit.-A.	126,75
" Grundcr.	95,75 G
Oestr. Credit	231,10
Osnabrücker	148,50 G
Ostdeutsche	119,50
Peters & Co. Kref.	126,70 B
Pom. Hyp. Vrz.-A.	145,50
Posener Provinz	114,
Pr. Bodencr.-Bk.	140,75
Pr. Centr.-Bod.	168,10 G
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	154,10
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	120,10
Sächsische	135,25
Schaaffh. B.-V.	151,60
Schles. Bank-V.	147,75 G
Westdeutsch. Bk.	128,75
" Bodencr.	114,G
Westphäl. Bank	—,

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	127,75 G
Bockbrauerei	197,
Böhm. Brauh.	233,75
Friedrichshain	143,75
Patzenhofer	271,
Pfefferberg	250,50
Schönebrg. Sch.	200,50
Schultheiss	276,B
Bochumer	216,G
Dessau. Feld.	117,G
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
" Victoria	194,50 G
Düsseld. Höfel	182,
Germania Dortm.	215,25 G
Lindenbr. Unna	154,25 G
Lindener	372,
Posen. Hugger.	139,10 G

Accumulator-F.	163,
Alfeld-Gronau	148,50
Allg. Berl. Omnib	229,
Allg. Electric. G.	298,50
Aluminium-Ind.	159,B
Anglo-Ct.-Guano	98,40
Anhalt. Kohlenw	106,30 G
Aplerbck. Steink	144,75 G
Arenberg Bergb.	898,G
Baroper Walzw.	83,25
Berl. Electric. W.	295,80
" Packetfahrt	364,50
Berzelius Bergw.	141,30
Bielefeld. Masch.	329,50
Bismarckhütte	242,60
Boch. Bgw. Vz. C.	81,50
" Gussstahl	247,90
Bonifacius	136,75
Braunsch. Kohl.	144,80 G
" " St.-Pr.	160,G
" Jute-Spin.	216,
" Masch.	210,
Bredow. Zuckerf.	65,60
Bresl. Oelfabrik	84,G
" Sprit-Fab.	172,50
" Wagb. Linke	286,
" " Vorzug	106,50
Butzke & Co. Met.	122,50
Cassel. Federst.	198,40
" Treberirock.	404,75
Chem. F. Buckau	81,20
Concordia Brgb.	286,25
Consold. Schalke	348,50
Courl. Bergwerk	158,25
Cröllw. Papierf.	302,50 G
Dannenbaum	100,60
Danzig. Oelmühl.	72,25 G
Dessauer Gas	213,
Deut. Gas-Glühl.	418,
" Metallpatron	348,
" Spiegelglas	142,90
Donnersm. Hütte	192,
Dortm. Union C.	115,90
Düsseld. Draht	30,75
" Kammg.	70,
" Eisbd. (Wag.)	294,10
Dynamite Trust	180,10 G
Egest. Salzw.	143,
Elberf. Farbenf.	317,
Elektr. Kummer	176,50
" Liegnitz	91,80 G
Eschweiler Berg	213,30
" Eisenw.	150,25 G
Fraustadt. Zuckf.	116,
Gelsenkirchen	196,40
" Gussstahl	220,75
Georg Marienh.	155,B
" " St.-Pr.	160,25
Ges. f. electr. Unt.	173,90
Gladbach. Spinn	162,25 G
Glauziger Zuckf.	122,50
Görl. Eisenbbed.	282,50
" Masch. conv.	199,
Hagener Gussst.	142,
Hall. Maschinen	423,25 G
Hambg. Elec.-W.	179,75 G
Hannov. BauSt. P	116,75 G
" Immobilien	115,10 G
" Msch. St.	374,
Harkort Br. conv.	127,50
" St.-Pr.	151,80
" Berg St.-Pr.	149,10
Harpener Bergb.	184,75
Hartm. Maschf.	171,50 G
Harzer St.-Pr.-A.	—,
" St.-Act. A.	164,
" " " B.	163,B
Helios Elec.-Ges.	170,25
Hengstenb. Masch	119,50 G
Herbrand Wagg.	170,75
Hibernia	193,
Hildebrand Mühl	204,G
Hirschbg. Leder	147,75 G
" Masch.	—,
Höchster Farbw.	418,G
Hörderhütte A.	192,30
Hösch, Eisen	235,
Hoffmann Stärke	177,40
Hoffmann Wagg.	272,25
Howaldt-Werke.	144,50
Ilse, Bergw	146,G
Kaliw., Aschersl.	159,
Kapler Maschin.	128,B
Kattowitzer	213,25
Köhlmann Stärk.	272,G
Kölner Bergwrk.	301,25
" Electr.-Anl.	122,25
" Müsen Bgw.	55,25
König Wilh. cnv.	240,
" St.-Pr.	298,
Körbisdf. Zucker	128,75
Lauchhammer	143,G
" conv.	182,90
Laurahütte	225,25
Leipz. Gummiw.	138,50
L. Löwe & Co.	440,25
Louise Tiefb. cv.	76,
" St.-Pr.	108,25 G
Magdb. Allg. Gas	124,50
" Baubank	109,25
" Bergwerk	—,
" " St.-Pr.	415,G
" Mühlen	135,60
Marienh.-Kotzn.	96,75
Maschin. Kappel	—,
" Strube.	112,60
Massener Bergb	153,
Mech. Web. Lind.	151,25
Mechernich. Brg.	1720,
Menden & Schw.	94,10
Nähmasch. Koch	162,
Norddeut. Eisw.	101,
" Gummi	107,G
" Jute-Sp.	120,70
Nordstern Kohle	228,25
Oberschl. Cham.	186,75 B
" Eisenb.-Bedf.	116,50
" Eisen-Ind.	158,
" Kokswerke	166,50
" Portl.-Cement	182,
Oppeln. Cement	184,50 G
Osnabrck. Kupf.	89,
Phönix Bergwk.	187,
Pluto, Steinkohl.	354,
Posener Spritf.	167,25
Ravensbg. Spin.	139,10 G
Redenhütte	88,90
Rhein-Nassau	251,
" Metallw.	206,90
" Stahlwrk.	248,80
" Industrie	291,G
" Westf. Kalk.	129,25
Riebeck Montan	213,25
Rositz. Braunk.	197,G
" Zuckerf.	167,50
Sächs. Guss.	301,75 G
" Kammg. V.-A.	80,G
" Nähfaden cv.	115,50 B
" Webstuhl-Fb.	247,50
Schalker Gruben	530,50
Schering Chm. F.	186,50
Schles. Brg. Zink	360,
" Gasgesellsch.	144,50 G
" Kohlenwerke	59,25
" Lein. Kramsta	156,25 G
" Portl. Cem.	239,25 G
Schuckert Elect.	251,B
Schulz Knaudt	201,50
Siemens Halske	199,25
Stett. Bred. Port.	199,75
" Cham.	428,50
" Electr.-W.	159,30
" Vulkan B.	224,60
" " St.-Pr.	224,50
Stoewer, Nähm.	160,G
Stolberger Zink.	90,60
" St.-Pr.	175,50
Strals. Spielk.	130,25 G
Thale, Eisb. St. Pr	132,
" Vorzg.	137,25
Tuchf. Aachen.	83,25 G
Union, Chem. Fb.	154,50
Union Electric.	178,
Ver. Köln-Rottw.	221,
Victoria Fahrrad	153,80
Vogt & Wolf	172,50 G
Vorwärts Spinn.	119,30 G
Vulcan, Duisb	—,
Warstein. Grub.	151,40
Wasserw Gelsnk	327,G
Westeregl. Alcal	219,90
Westph. Draht. I.	165,
" Stahlw.	228,
Wittener Gussst.	249,

Schatten der Vergangenheit.

Roman von **E. Heinrichs.**

45 (Nachdruck verboten.)

Der Polizeimeister nahm zwei seiner gewitzigsten Leute mit und verließ mit Kurt das Haus. Auf der Straße trennten sie sich verabredetermaßen, indem die beiden Beamten voranschritten, um sich dem Hotel „Zum Erbprinzen" gegenüber zu postiren, während sich der Chef an der rechten, Kurt an der linken Häuserreihe hielt, bis sie das Hotel, das sie nach einander betraten, erreicht hatten.

„Ist Herr von Wolfseck anwesend?" fragte der erstere den Portier.

„Er wird sich auf seinem Zimmer im zweiten Stock, Nr. 8 befinden," lautete die Antwort des Thürstehers, worauf der Polizeimeister sich unverzüglich der Treppe zuwandte.

„Ah, Herr Baron, Sie sind's, das trifft sich gelegen," wandte der Portier sich erfreut an Kurt. „Soeben sollte der Diener mit den Briefen nach der Post, worunter sich auch einer an Sie, Herr Baron, befindet."

„Geben Sie her, da ich nun einmal hier bin," sagte Kurt mit seiner gewohnten vornehmen Nachlässigkeit, die er so trefflich in der Gewalt hatte. Einen kurzen Blick auf die Adresse werfend, schob er den Brief ebenso nachlässig in die Brusttasche, nickte dem Portier einen herablassenden Dank zu und folgte dem Polizeimeister, der ihn oben bereits erwartete.

„Lassen Sie mich einstweilen noch aus dem Spiele," flüsterte Kurt, „die Sache sieht dann unverfänglicher aus, und Sie können sich allenfalls auf eine nothwendig gewordene Revision aller Fremden berufen."

„Nun, das geht, bleiben Sie aber hier zu meiner Verfügung, Herr Baron!"

Als er an die bezeichnete Thür mit der Nr. 8 klopfte, zog sich Kurt blitzschnell in eine Nische, die durch eins der Korridorfenster gebildet wurde, zurück.

Der Brief brannte ihm in der Tasche, wer konnte hier im Hotel an ihn schreiben? — Die Adresse rührte offenbar von einer Damenhand her.

Er öffnete das von einem vornehmen Parfüm schwach duftende Kouvert und laß in starrer Verwunderung die auf goldumränderten eleganten Bogen hingeworfenen französischen Zeilen:

„Herr Baron! Die unterzeichnete Dame ersucht Sie, einen ihr für Sie zur persönlichen Behändigung übergebenen Brief entgegenzunehmen. — Sennora Mercedes del Era aus Montevideo — Hotel „Zum Erbprinzen", 1. Stock — Gosenbach."

„Montevideo," murmelte Kurt, den es plötzlich wie ein Blitz durchfuhr, „das hängt mit diesem Leo Günther und mit meinem Vater zusammen. Vielleicht ist sie eine Verbündete für mich —"

Er verstummte und horchte nach jener Thür, hinter der es in diesem Augenblick laut wurde.

„Sind Sie zufrieden mit diesem Ausweis, mein Herr?" scholl die Stimme des Amerikaners deutlich zu ihm heraus, und Kurt mußte alle Willenskraft aufbieten, die ihm zu Gebote stand, er fühlte die unwiderstehliche Neigung in sich, der Begegnung mit diesem Manne zu entfliehen.

„Durchsuchung?" hörte er ihn aufs neue die schreckliche Stimme erheben, „was wollen Sie damit sagen oder bezwecken."

Der Polizeimeister antwortete etwas Unverständliches, worauf Wolfseck höhnisch ausrief:

„Ein Brief ist abhanden gekommen, sagen Sie, und seinen Verlust will man mir aufhalsen? — Hat die Gräfin den Verdacht Ihnen gegenüber ausgesprochen?"

Kurt war mit einem Sprunge bei der Treppe. Nun kam's — er war nicht feig und schon mancher Gefahr kühn entgegengetreten, aber vor diesem Menschen hatte er Furcht, es war ihm unmöglich, dem rücksichtslosen Gesellen Stand zu halten.

Dann aber hielt ihn die Scham vor dem Polizeimeister von der Flucht zurück, was hatte er neben ihm zu fürchten? — Und standen nicht draußen handfeste Leute zur Hülfe bereit? — Herr von Wolfseck mußte sich zweimal besinnen, ehe er sich zu einer Gewaltthätigkeit hinreißen ließ.

Langsam kehrte er ans Fenster zurück und da öffnete sich auch schon die Thür, aus der der Herr Polizeimeister mit stark geröthetem Gesichte trat und suchend umherblickte.

„Ach, da sind Sie, Herr Baron!" rief er sichtlich erleichtert. „Bitte, kommen Sie doch auf einige Minuten zu Herrn von Wolfseck herein."

„Ja, mein werther Baron, ich stelle mich Ihnen gern zur Verfügung, weshalb bleiben Sie so demüthig vor der Thür stehen?"

Der Amerikaner sprach diese Worte aus seinem Zimmer heraus mit so unnachahmlichem Spotte, daß Kurt vor Ingrimm die Hände ballte und die Wuth ihn zu ersticken drohte.

Rasch trat er, von dem Polizeimeister gefolgt, ins Zimmer, entschlossen, dem Strauchdieb, wie er ihn nannte, seine Meinung zu sagen.

„Also Ihnen habe ich die Ehre, zu verdanken, den Chef der hochlöblichen Polizei bei mir zu sehen," fuhr Wolfseck, mit einer Reitgerte spielend, höhnisch auflachend fort. „Mit welchem Rechte nahmen Sie sich diese Kühnheit heraus, mein werther Herr von Hallenberg junior?"

„Mit dem Rechte, das meine Mutter, die Gräfin von Rotenheim, mir übertragen hat," erwiderte Kurt, sich gewaltsam fassend, um den Spott, der in der Betonung seines Namens klang, durch eisige Unnahbarkeit zu pariren.

„Und Ihre Vollmacht von der Frau Gräfin Stiefmutter? — Schade, daß Sie die und zwar in schriftlicher Form vergessen haben, das war durchaus nicht diplomatisch, mein junger Herr! Die hochlöbliche Polizei hat leider auch ihre Befugniß überschritten, man muß Männern unseres Standes gegenüber seine Gründe schwarz auf weiß vorlegen können, um eine solche Maßregel durchzuführen. Gehörte Ihnen der abhanden gekommene Brief, Herr von Hallenberg junior?"

„Ich verbitte mir diese Bezeichnung," rief Kurt mit zornsprühenden Augen.

„Weshalb? — Sind Sie nicht der Sohn Ihres Vaters? Oder ist dieser etwa todt? — Regen Sie sich doch nicht unnöthig auf, — zur Diplomatie gehört kaltes Blut."

„Das sollen Sie mir büßen," knirschte Kurt, „wir treffen uns wohl anderswo, elender Strauchritter —"

Im selben Augenblick taumelte er, von einem Peitschenhieb getroffen, zurück. Ein dumpfer Wuthschrei entrang sich seinen Lippen, doch als er sich auf seinen Gegner werfen wollte, fühlte er sich von dem Polizeimeister zurückgehalten.

„Wenn Sie mir jetzt nicht ruhig folgen, Herr Baron!" sprach jener energisch, „dann laß' ich Sie beide verhaften. Meine Leute warten unten," wandte er sich an Wolfseck, der spöttisch die Achseln zuckte, „wir sind hier nicht in Amerika, vergessen Sie das nicht. Ich ersuche Sie um Ihr Ehrenwort, Gosenbach nicht zu verlassen, bevor Sie dem Gesetze Sühne geleistet für diese Brutalität."

„Das verspreche ich Ihnen auf mein Ehrenwort," erwiderte Wolfseck plötzlich sehr ernst. „Sie werden mir aber Ihr Zeugniß auch nicht verweigern können, daß ich dazu provozirt worden bin."

„Sie werden einen unparteiischen Zeugen und Richter finden, Herr von Wolfseck!"

Er verbeugte sich höflich, ergriff Kurt's Arm und verließ mit ihm das Zimmer. Draußen auf dem Korridor sah er ihm aufmerksam prüfend in's Gesicht und erschrak beim Anblick des flammend rothen Streifens, der quer über die linke Wange lief.

„Halten Sie Ihr Taschentuch vor's Gesicht, Herr Baron!" sagte er leise, „Sie sehen entstellt aus."

Kurt befolgte schweigend den Rath, und bestieg mit seinem Begleiter eine Droschke, die dieser durch einen seiner Leute herbeiholen ließ. Sie fuhren nach dem Polizei-Gebäude.

„Kommen Sie mit in mein Zimmer, Herr Baron, dort können Sie Ihre Wange mit kaltem Wasser kühlen."

Der Polizeimeister geleitete mit diesen Worten den schweigsamen Kurt in sein Zimmer und von da in ein Kabinet, wo sich ein Waschtisch befand.

Der junge Mann war jetzt allein, er warf einen Blick in den Spiegel und fuhr wie vor einem Schreckbilde zurück.

Dann riß er Ueberzieher und Rock aus, um das rothe Flammenzeichen blutiger Beleidigung mit Wasser zu kühlen, da es sich nicht abwaschen ließ.

„Nur durch Blut," murmelte er, das todtenbleiche Gesicht, auf dem sich der Streifen schrecklich genug abhob, in's Wasser tauchend. Endlich mußte er Athem schöpfen und sich auf einen Stuhl niederlassen. Das Gesicht abtrocknend, legte er sich das nasse Taschentuch auf die brennende Wange und versank in ein unheimliches Grübeln. Er stöhnte laut auf bei dem Gedanken, wie klar und sonnig sich seine Zukunft noch vor wenigen Wochen gestaltet hatte. Wie er die Stiefmutter nach seinem Willen gelenkt, und seine Klugheit, seine kalte Berechnung und sein tadelloses Leben ihm Gönner erworben, wie durch landesherrliche Gnade der noch immer reiche Besitz und Name des verschollenen Erben von Rotenheim ihm zugefallen wären, wenn diese zwei Feinde, die sicherlich im Bunde mit einander waren, der Mann mit dem erborgten Adelsnamen und der andere mit dem bürgerlichen Namen nicht plötzlich auf der Bildfläche erschienen wären, das Alles marterte sein Gehirn bis zum Zerspringen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 14. März 1899.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten zur Kühlhauserweiterung auf dem städtischen Schlachthofe hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 23. März 1899, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 M. (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 14. März 1899.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Glaserarbeiten zur Kühlhauserweiterung auf dem städtischen Schlachthofe hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 23. März 1899, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 M. (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 14. März 1899.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Erdarbeiten zum Erweiterungsbau des Stadttheaters hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 23. März 1899, Vormittags 11¼ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 M. (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bredow a. O., den 13. März 1899.

Bekanntmachung.

Für das Steuerjahr vom 1. April 1899 bis dahin 1900 werden hier als Gemeindesteuern erhoben:

a) 176% Zuschlag zu der vom Staate veranlagten Staats-Einkommensteuer bezw. fingirt veranlagten Staats-Einkommensteuer,
b) 176% Zuschlag zu der vom Staate veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.
c) 100% Zuschlag zur Betriebssteuer.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

4 Stuben.

Sannierstr. 33, 1 Tr., 4 Zimmer mit Erker an ruhige Miether zum 1. 4. 99 zu vermiethen.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

3 Stuben.

Bellevuestr. 36, frdl. Wohn., 3 Stuben u. r. Zubeh., schöne Aussicht, Sonnens., z. 1. 4., Pr. 34 M. Näh. pt. 1

Oberwiek 20a.

2 Stuben.

Wilhelmstraße Nr. 20, Hinterhaus, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche zum 1. April an ordentliche Leute zu vermiethen.
Näheres bei Frau **Nüske,** Eingang Bäcker, Vorderhaus 1 Treppe.

Pölitzerstraße 66.

Burscherstr. 40, e. Wohn., 2 Stb., K., Kch., z. 1. April z. v.

Oberer Rosengarten 17, eine Wohnung, 2 Stuben und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Zu erfragen im Restaurant.

Wilhelmstraße Nr. 20, Vorderhaus, eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Wasserkloset zum 1. April an ordentliche Leute zu vermiethen.
Näheres bei Frau **Nüske,** Eingang Bäcker, Vorderhaus 1 Treppe.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Stube, Kammer, Küche.

Fortpreußen 12, kleine Stube und Küche billig zu vermiethen. Zu erfragen Nr. 13, parterre links.

Fuhrstr. 8, 2 Tr., Stube, Kammer, Küche, hell und freundlich, zum 1. 4.

1 Stube.

Oberwiek 65/66, eine Flurstube im Vorderhaus für monatlich 6 M.

Läden.

Frauenstr. 23, großer Laden mit Wohnung und Nebenräumen ist sogleich auch später zu vermiethen.

Schlafstellen.

Hohenzollernstr. 77, Hof 2 Tr. geradeaus freundliche Schlafstelle.

Wilhelmstr. 8, Hof 1 Tr., ein ordentlicher Mann findet Schlafstelle.

Miethsgesuche.

Junger Kaufmann sucht **möblirtes Zimmer** nahe Berliner Thor zum 1. 4. Offerten mit Preis unter **Ho 1181b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Lübeck.**

Danksagung.

Für die bei dem Heimgange und der Beerdigung unserer lieben Mutter, der Wittwe **M. Römer**, von so vielen Seiten bewiesene warme Theilnahme danken wir hierdurch Allen aufs Innigste.

Stettin, den 12. März 1899. **Die Hinterbliebenen.**

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Olly Böhm mit Herrn Dr. med. Schoene [Stettin].

Gestorben: Caroline Otto geb. Trebbin, 70 J. [Stralsund]. Emma Gramzow geb. Prehn, 46 J. [Greifenhagen]. Bertha Müller, 29 J. [Stralsund]. Marie Ludewig geb. Retzlaff, 77 J. [Stettin]. Emilie Trettin geb. Pommerening, 73 J. [Stettin]. Vereid. landw. Bücherrevisor Georg Zicks, 54 J. [Kolberg]. Rentier Gustav Winkler, 65 J. [Stargard i. Pomm.].

Kirchliches.

Jakobi-Kirche:

Am 16. März, Vorm. 11 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, nachdem Beichte: Herr Prediger Steinmetz.

Am 17. März, Vorm. 11 Uhr, Einsegnung der Töchter, nachdem Abendmahl: Herr Prediger Steinmetz.

Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst in der neuen Kapelle: Herr Prediger Springborn.

Am 18. März, Vorm. 11 Uhr, Einsegnung der Knaben, nachdem Abendmahl: Herr Prediger Steinmetz.

Am 18. März, Nachm. 4 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, nachdem Beichte: Herr Prediger Dr. Scipio.

Peter- und Paulskirche:

Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche:

Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor prim. Müller.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:

Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Siler.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr.):

Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Voelkel.

Freitag Abend 8 Uhr Passions-Liturgie.

Beringerstr. 77, part. r.:

Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Luther-Kirche (Oberwiek):

Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Lukas-Kirche:

Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Buchholz.

Remitz (neues Schulhaus):

Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Beckmann.

Friedens-Kirche (Grabow):

Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Vikar Bärwaldt.

Orts-Krankenkasse VII.

Hiermit laden wir die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer unserer Kasse zu einer am **Donnerstag, d. 23. ds. Mts., Abends 9 Uhr, im Restaurant Bülow, Breitestr. 7,** stattfindenden

außerordtl. Generalversammlung

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

Wahl von Kassenvertretern (s. § 51 d. Statuts).

Der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse der Schneider-Innung zu Stettin.

Rechnungs-Abschluß pro 1898.

Einnahmen:

Kassenbestand v. 31. Dezember 1897	257,99.
Zinsen von Kapitalien	60,22.
Eintrittsgelder	170,54.
Beiträge	6774,38.
Aufgenommene Darlehne	7,73.
Sonstige Einnahmen	12,50.
Summa...	7283,36.

Ausgaben:

Arzthonorar	1568,50.
Medikamente, Brillen 2c.	907,67.
Krankengelder a) an Mitglieder	2102,75.
b) an Angehörige	6,87.
c) an Wöchnerinnen	144,00.
Sterbegelder	380,00.
Krankenhaus-Kosten	500,25.
Zurückgezahlte Beiträge	3,07.
Zurückgezahlte Darlehne	7,73.
Verwaltungs-Ausgaben a) persönliche	641,36.
b) sächliche	74,57.
Sonstige Ausgaben	51,80.
Zum Reservefonds abgeführt	800,00.
Summa...	7188,57.

Einnahme	7283,36.
Ausgabe	7188,57.
Kassenbestand 1898	94,79
Gegen 1897 mehr	636,80.
Kassenbestand am 31. 12. 1898	94,79.
Reservefonds	3800,00.
Gesammtvermögen	3894,79.

Der Vorstand.
F. Schülke, Vorsitzender.

Lehrfabrik
Prakt. Ausbildung in Maschinenbau und Elektrotechnik. Curs. 1 Jahr. Prospect d. Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.

Die gewerbliche Schutzgemeinschaft

ladet alle Handwerker zum Beitritt in die Schutzgemeinschaft ein; dieselbe sucht sich durch **Namen-Listen** vor schlechten und böswilligen Zahlern zu schützen, zieht Forderungen ein und vermittelt Zahlung, wenn Differenzen vorliegen, **kostenlos.** Der Beitrag ist pro Jahr 30 Pfg. Anmeldungen bei Herren **Ulrich,** Augustastr., u. **A. F. Voss,** Paradeplatz.

Berlin, Heim für Lehrer-Töchter.

Der **„Hilfsverein deutscher Lehrer"** eröffnet am 6. April cr. in Berlin, Lottumstr. 10, ein Heim für Lehrertöchter (auch Lehrerinnen und Lehrerbräute), die sich zum Zwecke der Weiterbildung in hiesigen Instituten und Kursen längere oder kürzere Zeit in Berlin aufhalten wollen. Den Heimbewohnern wird für einen Pensionssatz von monatlich ℳ 45,00, bei ¼ Freistelle ℳ 36,00, ½ Freistelle ℳ 25, volle Beköstigung und eine angenehme und sichere Wohnstätte geboten.

Anmeldungen sind an den „Hilfsverein deutscher Lehrer" in Berlin N., Lottumstr. 10, zu richten.

Homöopathischer Verein.

Am Mittwoch, d. 15. März d. Js., Abends 8 Uhr, im Bibliothekzimmer des Concerthauses

„General-Versammlung".

T.-O. Beschlußfassung über die Ernennung einer Person zum Ehrenmitgliede. **Der Vorstand.**

Schneider-Innung.

Unser Mitglied Herr **Schlombach** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr, von der Leichenhalle des Remitzer Friedhofes aus statt.

Um rege Theilnahme am letzten Ehrengeleit bittet
Der Vorstand.

Wohnungsnachweis.

Die **Geschäftsstelle des Stettiner Grundbesitzer-Vereins, Kaiser-Wilhelmstr. 3,** weist allen Wohnungssuchenden

unentgeltlich

Wohnungen in jeder Größe, Läden, Werkstätten u. s. w. nach.

Der Vorstand des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Stift Salem,
Mädchenschule.

Anmeldungen täglich von 11—1 Uhr.

Th. v. Hünerbein,
Oberin.

Schneider-Innung.

Wir bringen unsern Mitgliedern unser Lager in **Futterstoffen,** passend zu allen Stofffarben, in empfehlende Erinnerung.

J. A.:
A. F. Voss.

„Seit Jahr und Tag"

so schreibt eine Hausfrau, „trinken wir am Morgen nur noch reinen Kathreiner Malzkaffee, der ohne jeden weiteren Zusatz bereitet wird, mit guter Milch oder Rahm vorzüglich schmeckt, jedenfalls viel besser, als manche Sorte Bohnenkaffee. Meine Kinder und auch mein Mann haben sich so an dieses gesunde und bekömmliche Frühstücksgetränk gewöhnt, dass wir es mit keinem anderen mehr vertauschen möchten. Am Nachmittag tritt zwar der Bohnenkaffee noch in seine Rechte, indem ich dann nur zur Hälfte „Kathreiner", zur Hälfte guten Bohnenkaffee nehme, nicht nur der Ersparniss wegen, sondern auch, weil diese Mischung viel bekömmlicher ist, als der reine aufregende Bohnenkaffee".

Landwirthschaftsschule zu Eldena b. Greifswald.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 13. April.** Die Aufnahmeprüfung für die Fachklassen (III bis I) ist Mittwoch, den 29. März; diejenige für die unteren Klassen (VI bis IV) Mittwoch, den 12. April. Weitere Auskunft ertheilt

der Direktor Dr. Rohde.

Gegen Baar und auf Abzahlung

erhält

Jedermann

im

Geschäfts-Haus

von

H. Bielefeld Nachf.

Inh.: S. Matzdorff,

14, I. Mönchenstraße 14, I.

Herren-Anzüge

von Mk. 22,— an.

Einsegnungs-Anzüge . . . . von Mk. 20,— an.
Sommer-Paletots . . . . „ Mk. 22,— „
Knaben-Anzüge und Hosen . . . . „ Mk. 5,— „
Stiefel, Hüte, Schirme, Uhren in Gold und Silber.

Regulateure.

Damen-Kleider,

farbig, von Mk. 20,— an.

Damen-Kleider,

schwarz, von Mk. 25,— an.

Einsegnungs-u. Kinder-Kleider

in eleganten Façons.

Jackets und Kragen . . . . . . von Mk. 9,— an.
Regenmäntel und Umhänge . . . „ Mk. 10,— „

Teppiche

von Mk. 10,— bis zu den feinsten Qualitäten.

Tischdecken

in Plüsch, Gobelin und Phantasiestoffen.

Bettzeuge, Barchende, Leinenzeuge, Bettvorlagen.

Gardinen, Portièren und Läuferstoffe.

Kinderwagen.

Kleider-Stoffe
in großer Auswahl.

Damen-Unterröcke
in Seide Wolle, Halbwolle und weiß.



Möbel

von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.

Garnituren in Plüsch und Seidenstoffen.

Panehl-Sophas, Plüsch-Sophas, [illegible]ans und einfache Sophas.

Bettstellen mit Matratzen, fertige Betten u. Federn.

Direkt an Private

liefere jedes Maaß von soliden, modernen und haltbaren

Herren-Anzug- u. Paletotstoffen

zu angemessenen billigen Preisen.

Meine sehr reichhaltige u. gediegene Musterkollektion, circa 450 Muster, enthält: **Tuch-, Kammgarn-, Cheviot-, Loden-, Sport- und Gummi-Regenmäntelstoffe** u. versende dieselbe **franko gegen franko** an Jedermann. Da Alles nur **reelle** Waare, wird der Versuch nicht reuen.

Spremberg, Lausitz. **Wilhelm Püschel.**

Sie müssen lesen das lehrr. Buch über hyg. Schutzmittel D. R. P. Statt Mk. 1.50 nur 50 Pf. Verschloss. 70 Pf. Kl. Brochüre u. Krzbd. gratis. R. Oschmann, Konstanz E 63

Heideblüthenhonig

ist der delikateste und nahrhafteste der verschiedenen Honigsorten. Für Kranke oft heilsamer als theure Arznei. Liefere denselben naturrein die 10 Pfd.-Dose franko unter Nachnahme für **7 Mark.** Garantie. Kostenlose Zurücknahme.

Sanders'sche Bienenzüchterei
in **Werlte** (Prov. Hannover).

Ein Brustblattgeschirr

nebst zwei Zäumen, beides gut erhalten, billig zu verkaufen

Wallstraße 22, v. 3 Tr. l.

Beste oberschlesische

Steinkohlen,

von 10 Ctr. **an 95 Pfg. frei Keller, einzelne** Centner **eine Mark,** frei Haus, **ab Lager von 10 Ctr. an 90 Pfg.,** beste **Senftenberger Brikets,** Marke „Marie", von **10 Ctr.** an **95 Pfg.** frei Keller, **einzelne** Centner **eine Mark, ab Lager von 5 Ctr. an 90 Pfg., Anthracit-Kohlen,** vorzüglichste Marke, **Gas-Cokes,** lastweise zu Preisen der Gasanstalt. **Braunkohlen,** sowie **besten Weißenfelser**

Grude-Cokes,

Kohlengrus, sehr grobkörnig, einzelne Ctr. 70 Pfg. frei Haus, von **10 Ctr. an 65 Pfg.** frei Keller, **großklobiges Buchenholz** zu besonders billigen Preisen, alle anderen Arten **Holz,** in Kloben und zerkleinert, billigst

empfiehlt

Felix Strüwing.

Comtoir Beringerstraße 80, 1 Treppe (am Bismarckplatz),
Lagerh. Beringerstr. 7. Fernsprecher 688.
NB. **Wiederverkäufern** Rabatt.

Erscheint nur diesmal.

Zum Verzweifeln

hat wohl schon manche Dame ausgerufen, wenn die **lästigen, mühsamen, langweiligen, zeitraubenden** häuslichen Stopfarbeiten kein Ende nehmen wollen. All' dies wird vermieden, wenn man den vielfach prämiirten, vom „Lette-Verein" Berlin (die maßgebendste Stelle weibl. Handarb.) empfohlenen **„Magic Weaver" Stopfapparat,** D. R. G.-M., besitzt, mit welchem jedes Schulkind **ganz selbstständig** (kein Nähmaschinentheil) alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Tischzeug 2c. **nicht nur schnell,** sondern auch **wunderschön gleichmäßig** „wie neu angewebt" ausführen kann. Preis mit Probearb. u. Anl. ℳ **3,00** postfrei. **Schubert's Versandthaus, Berlin SW.,** Beuthstraße 17.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den sämmtl. Daunen à Pfd. 1,40 ℳ, klein sortirt, halb Daunen Federn à Pfd. 1,75 ℳ, prima gerissene Federn mit Daunen à Pfd. 2,75 ℳ verf. geg. Nachn. **Carl Manteufel, Neu-Trebbin** Nr. 167 in Oderbruch, Gänsemast-Anstalt, und nehme was nicht gefällt zurück.



Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- und Harmonium-Magazin, Breitestraße 64, 1 Treppe.

Von Gut Sabessow sollen ca. 200 Morg. Acker u. 25 Morg. Wiesen nebst Gebäuden auf 12 Jahre verpachtet werden.

J. A. Hackbarth in Pribbernow.

Suche einen noch gut erhaltenen alten

Walzenstuhl

(300×400 oder 300×450) nebst einer **Sichtmaschine** zu kaufen. Dieselben müssen aber auf Garantie noch vollständig leistungsfähig sein.

Offerten sub **N. S.** befördert die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Abiturient wünscht Ostern Stelle als Lehrling in einem Engroß-Geschäft, Kaffeebranche bevorzugt.

Offerten unter **W. N., Schoenlanke,** postlagend.

Für meinen Artikel **Zucker-Guß-Extract** (ohne Concurrenz) für Bäcker und Conditoren suche **Reisende** gegen hohe Provision.

Oldenburg i. Gr. H. Woltje.

5 Kleine Domstr. 5

Sammelpunkt der Schlesier.

Von 9 bis 12 Uhr Vormittags:
Warmes Stammfrühstück à 30 Pfg.

Von 12—3 Uhr:
Vorzüglicher Mittagstisch
zu 10, 25 und 35 Pfg. die Portion.

Kein Gedeck-Zwang.

10 Abonnementskarten kosten Mark 6,50.

Einzig in Deutschland ist, daß diese Karten nicht nur für den Mittagstisch, sondern für sämmtliche Speisen mit 80 Pfg. in Zahlung genommen werden, wodurch eine Ermäßigung von 25% auch für das Abendbrot eintritt.

¼ **Liter Maibowle Mk. 0,50.**

Mittwoch, den 15. März, von 6 Uhr Abds. ab:
Königsberger Fleck à 40 ₰. oder:
Majonaise von Hummer à 40 ₰.

Donnerstag, den 16. März, von 6 Uhr Abds. ab:
Wildschweinskeule m. Fruchtsauce à 40 ₰.

72 Zeitungen und Zeitschriften.

Berl. Adreßbuch 1899. — Franz. Billard.

Oswald Nier
Inh. Paul Schaefer

Stern-✱-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Nur noch einige Tage dieses Programm (bis Mittwoch).

Donnerstag: Neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.
Ende 12 Uhr.

Centralhallen-Theater.

Heute Mittwoch:
zum **letzten** Male:
Mr. u. Mlle. Kreps,
die weltberühmten Hellseher.
Trio Lepicq, fliegende Trapeze.
Rob. Nesemann, Humorist.
John Schmidt's Piston-Trio
und das **übrige großartige Programm.**

Anfang 8 Uhr. Einlaß ½8 Uhr.

Morgen Donnerstag:
Neues Programm.

Centralhallen-Tunnel.
Großes Freikonzert bis 12 Uhr.

Stadttheater.

Mittwoch:
Der Veilchenfresser.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: Bons ungiltig. Gastspielpreise. — Gastspiel **Adele Sandrock: Die Cameliendame.** Marguerite — Adele Sandrock a. G.

Donnerstag: Bons ungiltig. Gastspielpreise. — Gastspiel **Adele Sandrock.** Neu! Sensationeller Erfolg. Neu! **Zaza.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Heute Mittwoch, den 15. März, Abends 8 Uhr:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Nur Künstler I. Ranges.
Großartiges Ensemble.

Morgen Donnerstag:
Extra-Vorstellung
mit neuem Programm.
Großes Ball-Fest.
Elite-Ballmusik. **Anfang 8 Uhr.**
Trubel und Jubel in allen Ecken.